

## Beschluss-Entwurf

DRF-Mitgliederversammlung am 17. Nov. 2022

Bezug: Diskussionspapier des DRF-Vorstands vom Okt. 2022

Der russische Angriffskrieg gegen die Ukraine stellt die größte Zäsur in der Geschichte Europas seit 1945 dar und bricht mit der in den 1990er Jahren geschaffenen europäischen Friedensordnung – somit auch mit den Lehren aus zwei verheerenden Weltkriegen. Als dem Frieden und der Völkerverständigung verpflichteter Verein hat das DRF diesen Angriffskrieg verurteilt und sich mit der Ukraine solidarisch erklärt – Russlands menschenverachtende Skrupellosigkeit und das daraus folgende Leid der Ukrainerinnen und Ukrainer schockieren uns alle zutiefst!

Vor diesem Hintergrund müssen wir als DRF der Realität nunmehr ins Auge sehen: Eine Rückkehr zur einst mit Russland gemeinsam aufgebauten Sicherung des europäischen Friedens auf Basis der Pariser Charta (1990), Europarat und Verträgen wie GUS-Gründungsvertrag (1991), Budapester Memorandum (1995), Nato-Russland-Grundlagenvertrag (1997) oder den ukr.-russ. Freundschaftsverträgen (2005/2010) wird es mit einem gewaltbereiten, imperial agierenden Russland nicht geben. Aktuell organisiert ein solidarisches Europa seine Sicherheit gezwungenermaßen gegen Russland. Ein grundlegender Wandel in Russlands politischem Selbstverständnis und Verantwortungsbewusstsein für Frieden in Europa zeichnet sich nicht ab.

Nach einem intensiven und alle Meinungen zur vollen Geltung bringenden Mitgliederdialog muss das DRF nun über seine weitere Entwicklung entscheiden und als eigenständig handelnder Verein wieder die Initiative ergreifen. Zögerlichkeit in der Lageanalyse, Hoffen auf ein baldiges Kriegsende oder Mutlosigkeit in der Aufgabenneubestimmung gefährden die Existenz des Vereins.

Daher beschließt die Mitglieder-Versammlung, dass die künftige DRF-Arbeit ab sofort auf drei Standbeinen basiert:

- 1) neues Geschäftsmodell („Schutzräume des Dialogs ggfs in Drittländern“) als DRF-Alleinstellungsmerkmal mit entsprechendem Potential für Finanzierungen, um dem unmöglich erscheinenden Ziel des Dialogs mit Russland auch im Krieg einen diskreten, alleinstellenden Raum bieten zu können (u.a. geschützte Begegnungsformate an Orten wie Istanbul oder Belgrad). Nur das DRF dürfte derzeit in einer Position sein, mit „Duldung“ aus Moskau und Berlin solche diskrete, informelle Dialog-Formate überhaupt zu schaffen.
- 2) ein praktizierter europäisch-solidarischer Wertekompass mit Blick auf das aktuelle Leid in der Ukraine & die deutschen Versäumnisse europäischer Solidarität der letzten Jahre („Europäisierung des DRF“) mit DRF als Impulsgeber für eine europäisierte deutsche Russlandpolitik (ggfs. Aufarbeitung missachteter EU-Partnerperspektiven) & strukturelle Einbeziehung unserer europäischen Partner in die künftige DRF-Arbeit,
- 3) Fortsetzung von gelebter Solidarität mit unseren langjährigen, werteverbundenen russischen Zivilgesellschaftspartnern (DRF-Programm „Exilstrukturhilfe & Zivilgesellschaftsdialog“), mit deutschen/europäischen Zivilgesellschaftspartnern, um russischen Wertepartnern
  - a) im Falle ihrer Flucht aus Russland persönliche Planbarkeit im Exil (u.a. Langzeit-Stipendien/Arbeitsverträge) und rechtlich-praktische Unterstützung bei der Fortsetzung ihrer Arbeit in Deutschland (u.a. Vereinsaufbauberatung) zu bieten und
  - b) im Falle ihres Verbleibs in Russland weiterhin im Rahmen des Möglichen im Gespräch bleiben zu können (bspw. Themenarbeit in Bereichen Umwelt oder Jugend).

Der DRF-Vorstand wird gebeten auf dieser Grundlage sein Diskussionspapier weiterzuentwickeln und operativ bis zum Jahresende zu konkretisieren. Dabei soll das DRF auch den Anspruch haben, eine führende Rolle als europäisch denkender Impulsgeber in der aktuell stattfindenden Neudefinition der europäischen & damit auch deutschen Russlandpolitik zu übernehmen.